

die uns überkommenen Namen der Ligurer, der Istrier und Liburner an, ohne zu wissen, welchem Sprachenstamm und welcher Race das eine oder das andere Volk angehörte. Durch den allgemeinen Gebrauch der Todtenverbrennung in den Urnenfeldern sind uns nicht einmal die Schädel der einstigen Bewohner bewahrt worden, welche wenigstens ganz allgemeine Schlüsse über deren Race gestatten würden. Auch hier also wird erst im III. Jahrhundert v. Chr. mit dem Auftreten der Römer das Dunkel der Geschichte erhellt. Die Castellieri aber, wenn sie auch hier und da von den Römern noch vorgefunden und erstürmt wurden, müssen in eine frühere Zeitpoche gesetzt werden, weil römische Gegenstände nur vereinzelt darin vorgefunden wurden.

### Die Römerzeit.

Zur Zeit, da Roms siegreiche Legionen über den Po drangen (230 v. Chr.), wohnten in Istrien: vom Timavus (Neka) bis zur Arsia (Arja) und von den blauen Fluten der Adria bis zur Dera (Tschitschenboden) die kühnen thrazischen und keltischen Seeräuber, welche unter dem gemeinsamen Namen „Istrier“ zu einem Volke verschmolzen waren; von der Dera bis zum Albius (Schneeberg) die wilden und kriegslustigen Sapyden, welche reine Kelten waren; von der Arsia bis Tersatica (Finne) und auf den Inseln die Liburner, tüchtige Seeleute, dabei sanft und gastfreundlich. Mit dem Falle Mesaktons (die Trümmer dieses Ortes sind noch bei Bisace, nicht weit von Altura in der Nähe von Pola, zu sehen) fand der mit Erbitterung geführte istriische Krieg ein Ende, der von 178 bis 177 v. Chr. gedauert hatte. Dieser Krieg, der so meisterhaft von Livius geschildert wurde und den der römische Dichter Hostius eines Gedichtes für würdig hielt, wurde durch die Seeräubereien der Istrier veranlaßt und durch ihre Einfälle über den Timavus, durch welche sie die Festsetzung der im Jahre 181 gegründeten Colonie Aquileja verhindern wollten. Rom schlug Istrien zum cisalpinischen Gallien und suchte sich den Besitz des Landes zu sichern, indem es eine starke Besatzung von Bundesgenossen dort ließ, die Sapyden unterwarf (im Jahre 129), die Militärcolonien Tergeste (Triest) und Pola, die „tabellae“ längs der Vena und auf dem Hochplateau der Dera gründete und den mit Thürmen befestigten Doppelwall von Tersatica bis Castra (Heidenschafft) errichtete, um die Durchlässe von Nauportus (Oberlaibach) und Arae Postumiae (Wdelsberg) zu verschließen. Dort wo sich die Castellieri erhoben hatten, errichteten die Römer Kastelle und überdies sicherten sie sich ihren Besitz durch Anlegung großer Heerstraßen; die wichtigste derselben war jene, welche im Consularbezirk Aquileja, und zwar bei Triest ihren Ausgang nahm, über den Rijano (Phormion) und Dragogna (Argaon) sekte, hierauf von Buje (Wulea) in das Thal des Quieto (Rington) hinabstieg; von da zog sie sich über Castellier nach Parenzo (Colonia